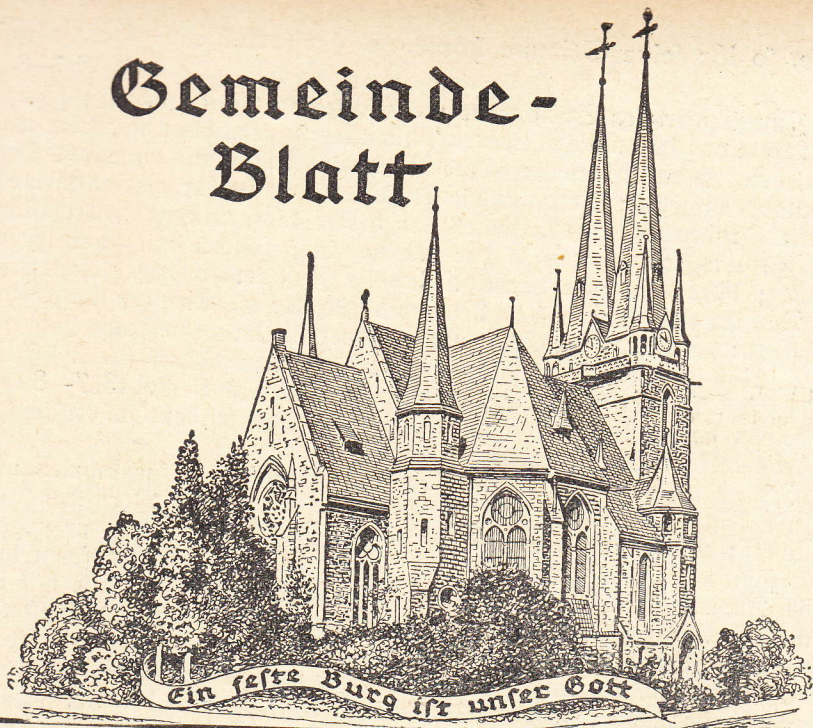


# Gemeinde- Blatt



**Lutherkirche zu Hannover**

15. Jahrgang

20. Februar 1938

Nr. 4

## Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.

Ein edler Schatz der Weisheit ist Gottes Wort und Lehr,  
des freut sich in der Wahrheit das ganze christlich Heer.

Das Wort ist Heil und Licht,

drin alle frommen Herzen sehn Christi Angesicht,

draus Glanz der Himmelskerzen für alle Welt anbricht.

Wenn Erd und Stern vergehen in Feuer, Sturm und Tod,  
nur eins bleibt ewig stehen, dein wahres Wort, o Gott.

Zeigt uns das rechte Ziel,

ist Licht auf unserm Pfade. Sind auch der Feinde viel,  
das Wort ist Kraft und Gnade, besiegt ihr Ränkespiel.

O treuer Gott vom Himmel, sieh an dein liebes Heer,  
es sitzt um deinen Schemel, hört still auf deine Lehr.

Hilf, daß es wahrhaft hör,

damit's dem Wort gelinge; nicht leer es wiederkehr,

dafür viel Früchte bringe, dir, Gott, zu Lob und Ehr.

Nach einem Lied der „Böhmischen Brüder“ 1531 von D. R. 1934.

Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

Pf. 95, 7—8.

Zuweilen treffen Sprichwort und Gotteswort überein. Wir kennen jenes Wort von den „faulen Leuten“, die alles so gern bis zum „Morgen“ aufschieben. Seine Warnung, seine Mahnung klingt uns auch aus dem Psalmwort entgegen; allerdings viel ernster, viel packender, viel anstürmender, viel drohender. Das „Heute“ der Bibel kann wie ein heller Lichtstrahl zu uns kommen; so in der Weihnachtsgeschichte mit ihrer Frohbotschaft; oder wie eine verheißungsvolle Zusage; so hat Jesus seine erste Predigt nach Lucas 4 in Nazareth geschlossen. Aber es kann auch ein ungeheurer Ernst, der Ernst einer schweren Verantwortung dahinter stehen. Und den hören wir aus dem Wort heraus, das zuerst im 95. Psalm steht, das der Schreiber des Hebräerbriefes zwei mal (3, 7—8 und 4, 7) seinen Lesern ins Gewissen schiebt, und das seitdem so oft in der Christengemeinde verkündet ist.

Ist es auch ebenso viel in Herz und Gewissen aufgenommen und befolgt? Für das „Heute“, für die Gegenwart sind die Menschen aufgeschlossen; es wird unserer Zeit besonders nachgerühmt, daß sie gegenwartsoffen, gegenwartsnah ist. Und unter den heutigen Menschen will es die Jugend in erster Linie sein. Ja, sie hat ein Recht, sie hat die Pflicht, das „Heute“ bewußt zu erleben. Jugend kann nicht am „Gestern“ kleben und nicht vom „Morgen“ träumen; sie muß das „Heute“ sehen, haben, gebrauchen. Aber nur das „Heute“, das man sieht, genießt, gestaltet? Nicht auch das andere „Heute“, mit dem Gott zu uns kommt? Seine Forderung, seinen Willen, sein lebendiges Wort? Und dieses „Heute“ ist jeder Tag; ist sonderlich der Sonntag, aber auch der Alltag; dieses „Heute“ ist das Konfirmandenjahr, ist die Konfirmandenstunde, ist die Passionszeit, die bald wieder beginnt, ist in besonderem Sinne so mancher Augenblick, den du und ich als grade uns von Gott geschickt erkennen. Daß wir doch da Gegenwartsmenschen wären! Gegenwartsnah, gegenwartsoffen! Unserm Gott nah, damit er uns nah kommen kann; unserm Gott offen, damit er uns mit Gotteskraft füllen und mit Gottessegnen segnen kann. Laß uns doch einmal anfangen zu fragen, was vom Gotteswillen gerade er uns sagt, und was vom Gottesheil gerade er uns bringt. Verstockte, harte Herzen, geschlossene, blinde Augen — sie verschmähen und verderben das „Heute“. Sehende Augen, hörende Ohren, offene Herzen, Augen, Ohren, Herzen, die das Heute verstehen und ausnutzen — sie lassen Gott in unser Leben ein und machen seinen Segenskräften Bahn.

⊕

### Bibellese.

#### Sexagesimae / Viererlei Akerfeld

Der Spruch der Woche: Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

Psalm 95, 7—8.

Das Lied der Woche: Es wolle Gott uns gnädig sein, Ges. 165.

Sonntag, 20. Februar: Epistel 2. Kor. 12, 1—10 Der gegenwärtige Herr; Evangelium Lukas 8, 4—15 Viererlei Akerfeld. Abends: Hiob 7, 1—21 Mein Leben wie Wind

#### Wochentagung:

Mo.: Matth. 13, 10—17 Verborgenes Geheimnis  
 Di.: Jes. 28, 23—29 Gottes Plan  
 Mi.: Mark. 6, 1—6 Unglaube daheim  
 Do.: Jos. 24, 14—16 Entscheidung zum Gehorsam  
 Fr.: Phil. 1, 12—21 Vor allem das Evangelium  
 So.: Hebr. 4, 9—13 Das Wort richtet und rettet

#### Fortlaufende Lesung:

Hiob 11, 1—20 Weißt du, was Gott weiß?  
 Hiob 12, 1—6, 13—25 Gott ist weise  
 Hiob 14, 1—17 Menschliche Nichtigkeit  
 Hiob 15, 1—16 Keine Heuchelei!  
 Hiob 16, 1—29 Gott als Freund  
 Hiob 32, 1—20 Der junge Bote

## Quinquagesimae oder Estomihi / Mit sehenden Augen

Der Spruch der Woche: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist von des Menschen Sohn. Luk. 18, 31.

Das Lied der Woche: Lasset uns mit Jesu ziehen, Ges. 343.

Sonntag, 27. Februar. Epistel 1. Kor. 13, 1-13 Das Hohelied der Liebe; Evangelium Lukas 18, 31-41 Vom rechten Sehen. Abends: Hiob 33, 6-14 Der erhabene Gott

### Wochenlesung:

Mo.: 1. Mos. 13, 1-18 Weg des Gehorsams

Di.: Luk. 9, 51-57 Unbeirrbar

Mi.: Matth. 6, 16-21 Vom rechten Fasten

Do.: Luk. 9, 57-62 Ruf zur Nachfolge

Fr.: Matth. 5, 38-48 Keine Vergeltung!

So.: Matth. 6, 1-8 Almosen und Beten

### Fortlaufende Lesung:

Hiob 34, 1-16, 31-37 Heilig der Herr

Hiob 38, 1-11 Welt Gottes Werk

Hiob 28, 12-30 Gut Regiment

Hiob 38, 31-41 Ein Mann unter Gott

Hiob 40, 1-5, 42, 1-6 Rechte Einsicht

Hiob 42, 7-17 Gott allein die Ehre

## Unnötige Mißverständnisse? \*

Von Lic. Dr. A. Kömer.

Zwölf Sätze auf Einwände, die von deutschgläubigen Gruppen oft gegen das Christentum erhoben werden.

1. Die Gnadenlehre — kein Verzicht auf irdische Pflichterfüllung, aber Gott gegenüber die Ausschaltung jeder Art von Kontoabrechnung zwischen gleichen Partnern und die Annahme des Heils in Christo.
2. Die Erbsünde. — Vor allem die Grundsätzlichkeit des Abstandes der Kreatur von Gott.
3. Das Christenleben — keine rührselige Schlaraffenland-Faulenzerei, sondern Gebet und Arbeit.
4. Arbeit? — „Wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Aber nicht Gottes letztes Wort.
5. Kampf ums Dasein? — Keine Leugnung seiner Erfordernisse, aber Hineinstellen des Biologisch-Animalischen in die überirdische Umrahmung und Umspannung.
6. Weichliche Liebe? — Der Kampf ums Dasein wird an Grenzgebieten gemildert (z. B. Rotes Kreuz).
7. Minderwertige Ethik? — „Ihr (=Jünger Christi) seid das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“
8. Freudlose Religion? — „Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermal sage ich: „Freuet euch!“
9. Kraftlose Religion? — „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“
10. Pochen auf eigene Kraft? — Wir wissen unsere aktive Haltung stets in Gott gegründet, der allein irdischer Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit gegenübersteht.
11. Christentum in Deutschland keine Episode der Verirrung Minderwertiger, sondern jedem heutigen Christen sind Millionen deutscher Vorfahren vorangegangen.
12. Das Christentum mit philosophischen Religionen irdischen Ursprungs gar nicht zu vergleichen, sondern wesentlich in ihm der Einbruch des Ueberirdischen in diese Welt in Christo und das Weiterwirken des Heiligen Geistes.

\*) Aus der Wochenschrift „Das Evang. Deutschland“, Nr. 7 von 1938.

## Licht und Kraft.

Wir kommen aus der dunklen Zeit des Jahres. Fast nie sehnen sich die Menschen so nach Licht, wie jetzt. Einer sagt es froh dem andern wie viel länger es am Nachmittag hell bleibt; jeder wartet darauf, daß der Aufstieg der Sonne an ihrer Himmelsbahn sich je länger je mehr auch morgens auswirkt. Menschen, die zum Licht geboren sind, wollen auch im Licht leben. Und wir Menschen haben ein Zweites nötig! Kraft! Die Kranken und Schwachen verlangen nach neuer Kraft; und die Gesunden bedürfen ihrer. Aufgaben und Ziele gibt es ja genug, heute, morgen, jeden Tag. Dazu ist Kraft nötig.

Das gilt im Leben des Christen nicht weniger, als im Leben eines jeden Menschen; nur noch mehr. Denn sein Christenglaube läßt ihn das Dunkel, wo es ist, zunächst noch dunkler erscheinen; und wer das schwindelnd hohe Christenziel (Matth. 5, 48; 1. Petr. 1, 16; Phil. 3, 12) erreichen will, muß eine Kraft haben, die nicht von dieser Welt ist; denn auch das Christenziel ist nicht von dieser Welt. Wenn wir doch zu den Menschen gehörten, die unerschrocken, jubelnd mit Psalm 27, 1 sagen können: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“

Licht kann nur aus einer Lichtquelle zu uns kommen; aus der Sonne oder dorthin, wo sonst Licht ist. Kraft kann uns nur werden, wenn wir, unser Denken, unser Leben von lebendigen Kräften erfaßt, mit einem Kraftzentrum verbunden werden. Es dürfte unter evangelischen Christen nicht nötig sein, noch lange zu sagen, wo solche Lichtquelle und solches Kraftzentrum für uns vorhanden sind; besser als viele Reden sagen es die kurzen Worte Psalm 119, 105 und Jesaja 40, 31 oder Philipper 4, 13. Aber Licht und Kraft des Christen, die aus diesem Quell und diesem Mittelpunkt kommen, gelangen zu uns auf ganz verschiedenen Wegen, durch viele Kanäle; sie kommen zu uns geformt durch das Wort von Menschen, für jede Zeit und für jede Lage besonders gestaltet. Das Wort Gottes hat viele Helfer, die sich in seinen Dienst stellen; Das Gold des ewigen Gotteswortes muß — neben den Worten der heiligen Schrift selber — als geprägte Münze uns in die Hand gegeben werden, damit es laufen und seinen Dienst ausrichten kann. Das geschieht nicht zum wenigsten in dem geschriebenen, gedruckten Wort. Bei den vielen Forderungen und Aufgaben unserer Zeit in die sich der Christ hineingestellt weiß, bei den Entscheidungen, vor denen er steht, in den Unklarheiten, die ihm zu schaffen machen, bei der Frage nach dem Sinn des Lebens, nach dem Zweck und der Gestaltung von Sonntag und Werktag, nach der Bedeutung der Feier und des Gebets, nicht zum wenigsten bei den Fragen um die Bibel und um Jesus Christus, müssen Wort und Schrift, Buch und Heft, Bild und Blatt der Gemeinde ihren Dienst tun.

In diese Reihe von Helfern gehört auch der **Schriftenkasten**. Unsere beiden Schriftenkästen die seit länger als einem Jahre in der Vorhalle der Lutherkirche und an der Treppe des Gemeindehauses aufgehängt sind, bieten ihre kleinen Schriften jedermann in der Gemeinde an. Sie bitten — zur Förderung der Gemeindeglieder, zu ihrer Aufklärung, ihrer Vertiefung in biblischer Wahrheit, ihrer Bereicherung in christlicher Erkenntnis und Weisheit, ihrer Klärung in allen Fragen der Kirche und Gemeinde, ihrer Stärkung im Glauben und Gehorsam gegen

**Gott.** — daß recht oft von der Gelegenheit, für 10 Pf. oder einen anderen geringen Preis sich eine Schrift zu erwerben, Gebrauch gemacht wird. Die Hefte wechseln nach der Zeit des Kirchenjahres und der Wichtigkeit der kirchlichen Fragen und Aufgaben. Der Titel der Schrift ist fast immer — groß gedruckt — leicht zu erkennen und gibt den Inhalt kurz an. Vielleicht genügt das manchem nicht. Darum soll versucht werden, einige der Schriften und Hefte, die neu ausgelegt werden, im Gemeindeblatt vorher zu besprechen. Heute greife ich die folgenden heraus:

**Gott oder Schicksal?** Von H. Büchsel. Dieses wichtige Thema, das uns immer wieder zu tun macht, so gewiß Not, Unglück, Leid, Schuld und Tod nicht aus der Welt zu schaffen sind, wird unter dem 3fachen Gesichtspunkt: Gott unser Schöpfer, unser Richter, unser Retter behandelt; so schlicht für jedermann verständlich mit Beispielen aus dem täglichen Leben und doch so gründlich, daß niemand ohne Gewinn das Heft mit seinen 16 Seiten lesen kann.

**Christus.** Wie sich dieses eine Wort von der tief schwarzen Titelseite hell abhebt, so leuchtet aus dem Text das Bild Jesu Christi hervor. 3 Leitgedanken: 1. Wir brauchen einen Heiland; 2. Wir haben einen Heiland; 3. Du hast einen Heiland. Und darunter in kurzen, kraftvollen Sätzen, was unser Heiland ist, wovon er uns frei macht, was er uns gibt. Das Ganze ein lebendiges Zeugnis von Jesu Macht und Herrlichkeit. Geschrieben von Helmuth Kern.

**Das Wunder der Kirche.** Wer an die Kirche herantritt mit den Fragen woher?, was?, wie?, wozu?, der findet hier Antwort. Dr. Günther Eichner weist das Wunder der Kirche auf in ihrem Wort und Sakrament, in ihrer rettenden Botschaft und ihrer suchenden Liebe.

**Warum Mission?** Eine Antwort an die deutsche evang. Jugend. Von Dr. Karl Hartenstein. Die heute üblichen Einwürfe gegen die Mission werden vollzählig angeführt; aber unter Hinweis auf die Frühgeschichte unsers Volkes widerlegt. Warum Mission? Weil in Christus allein das Heil der Welt beschlossen liegt; weil die Völker an ihren eigenen natürlichen Religionen sterben; weil unter den Menschenreichen Gottes Reich und Herrschaft gebaut werden muß.

**Psalm-Gebete.** Mit Vorwort und Anhang. Das Vorwort erzählt, wie dieses Gebetbüchlein aus der leiblichen und seelischen Not eines schwer Geplagten herausgeboren ist; dankbare Enkel haben das Psalmgebetbüchlein des Großvaters zu seinem 100. Geburtstag, dem 4. März 1937, wiederherausgegeben, damit es nach seinem Willen „vielen Leidenden ein Stab durch das Erdental“ werde. — Die Psalm-Worte sind ausgewählt und geordnet nach den Wochentagen, Tages- und Kirchenjahreszeiten und den besonderen Lebenslagen.

G.

## Lutherworte.

Gottes Wort ist ein mächtiger Kaiser und ein unbesiegbarer König gegen Alles. (Pr. am 8. n. Trin., 22. Juli 1526, W. 20, 461).

Wo Gottes Wort ist, da ist „Gottes Kraft“ (Röm. 1, 16). Das werden sie nicht umstoßen. (Pr. an Himmelfahrt, 10. Mai 1526, W. 20, 387).

Albald das Herz gewiß ist, es sei Gottes Wort, und die Sache (für die wir leiden müssen) sei unfere Herr Gottes, so ist's unverzagt und spricht! wohl an, so lasse nun alle herein reiten in des Teufels Namen, die sich so dawider setzen, und laß die Hölle gleich gar ausschütten; da liegt mir nichts an. Ich will gern sehen, ob sie unsern Herrn Gott fressen werden. Gott spricht ja, das sei sein Wort; ist das gewiß, so hab ich Trost und Stärke genug. Leid ich gleich ein wenig darum; schadet nicht. Gott kann und will es alles zum Besten schicken. (Pr. am 13. S. n. Trin., 15. Sept. 1530, W. 32, 100).

**Sonntägliche Kirchenkollekte.** Unter dieser Überschrift schreibt das Gemeindeblatt der Gartenkirche in Nr. 1 von 1938, was auch für unsere Lutherkirchengemeinde gilt: „In einigen Gemeinden wurde, wie uns berichtet wird, am Opfertag für die Innere Mission ein alter kirchlicher Brauch geübt, daß die Gemeinde den Opfertag um den Altar machte und dort ihre Gabe als Dankopfer niederlegte. Aber dieses Dankopfer, das alle mit großem Dank erfüllt hat, ist nicht nur etwas für besondere Gottesdienste, sondern es gehört in der Kirchenkollekte zu jedem Gottesdienst wesensnotwendig hinzu. „Die Kollekte soll eine Antwort der Gemeinde auf die Gabe und den Ruf des bezeugten Evangeliums und damit Ausdruck brüderlicher Liebe und Erweis tätigen Christentums sein“, sagt eine evangelische Kirchenbehörde, nämlich der Oberkirchenrat der Altpreussischen Union, in ihrer neuen Kollektenordnung. „Wir können Gott nicht in gemeinsamem Gebet der Gemeinde die Not der Armen und Kranken und die vielgestaltigen Anliegen der Kirche ans Herz legen, ohne daß zugleich unsere Bereitschaft offenbar wird, allen Nöten und Anliegen der Brüder, der Gemeinde und der Kirche unser Herz zu öffnen und mit unserem Opfer dafür einzustehen. Das Opfer der Liebe gehört ebenso wie die Verkündigung des Wortes, wie der Lobpreis Gottes in Wort und Lied, wie das Bekenntnis und Gebet zum evangelischen Gottesdienst.“ So wird auch bei uns nach altem Herkommen in allen Gottesdiensten ein Opfer der Liebe erbeten. Das ist das Kennzeichen der christlichen Gemeinde, daß sie zum Opfer bereit ist und die Werke der Kirche, der missionarischen Verkündigung und der tatkräftigen Liebe mitträgt, ebenso wie auch nach altem christlichen Brauch in jedem Gottesdienste durch den Klingelbeutel für die Armen der Gemeinde gesammelt wird.“

**Konfirmanden und Gemeindegottesdienst.** Zum Gottesdienstbesuch der Konfirmanden hat die evangelische Kirchenkanzlei eine bemerkenswerte Feststellung getroffen. Die Verpflichtung zu regelmäßigem Kirchenbesuch, so heißt es darin, sei durch die Eingliederung der evangelischen Jugend in die H.J. in keiner Weise berührt worden. Jedem Angehörigen der H.J. sei nach wiederholten Äußerungen des Reichsjugendführers die Freiheit des Gottesdienstbesuchs ohne weiteres gewährleistet. Das Recht der deutschen evangelischen Kirche, den regelmäßigen Gottesdienstbesuch als Voraussetzung zur Zulassung zur Konfirmation zu betrachten, sei bisher grundsätzlich von keiner maßgebenden staatlichen oder Parteistelle in Zweifel gezogen worden. In diesem Zusammenhang wird auf den Erlaß des Stellvertreters des Führers vom 14. November 1935 hingewiesen, der allen Parteistellen erneut und grundsätzlich jedwede Einmischung in die kirchlichen und religiösen Angelegenheiten verboten habe. Zuwiderlaufende Äußerungen untergeordneter Stellen würden daher diesem Erlaß widersprechen. (dek)

## Berichtigung und Nachtrag

### zu der Liste der Konfirmanden.

Ostbezirk (Pastor Ehrenfeuchter): Mädchen: Irmgard Ellenberg, Bronsartstr. 3.  
Westbezirk (Superintendent Ohlendorf): Jungen: Walter Friedrichs, Heisenstraße 31.  
Mädchen: Hildegard Krüger, Rniestr. 19 a; Ingeborg Frey, Schaufelderstr. 19.

# Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 19. Februar.

20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.

Sezagesimae, den 20. Februar.

<sup>930</sup> Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für die Stadtmision): P. Grabe.

<sup>1115</sup> Anstelle d. Kindergottesdienstes u. d. Christenlehre: Bethelfilm im Gemeindehause.

18 Abendgottesdienst: P. Brase, Bahrentwald.

Mittwoch, den 23. Februar.

<sup>2030</sup> Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

Sonnabend, den 26. Februar.

20 Wochenschlußandacht: P. Hafe.

Quinquagesimae oder Estomihl, den 27. Februar.

9 Beichte und hl. Abendmahl, besonders für die von ihm Konfirmierten: P. Hafe.

<sup>980</sup> Jugendgottesdienst f. d. ganze Gemeinde (Beckenkollekte f. d. Burkardthaus-Berlin): P. Hafe.

<sup>1115</sup> Kindergottesdienst: P. Hafe. Die Christenlehre fällt aus; die Konfirmanden nehmen am Jugendgottesdienst um 9.30 Uhr teil. [P. Hafe.]

18 Abendgottesdienst: P. Ehrenfeuchter.

Montag, den 28. Februar.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

Mittwoch, den 2. März.

20 1. Passionsgottesdienst; Beichte und hl. Abendmahl: P. Grabe.

## Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 20. Februar, 10 Uhr im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3.

## Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat Januar wurden

gestauft: 1. Wolfgang Klusmann, Aternstr. 37; 2. Herbert Meyer, Gerhardstr. 22; 3. Ursula Freyer, Kniegstr. 6; 4. Gerda Weitemeyer, Kniestr. 39; 5. Reinhard Dertner, Engelbosteler Damm 27; 6. Horst Grunwald, Schneiderberg 19a; 7. Ursula Lym, Hainhölzerstr. 65; 8. Inarid Teqtmeyer, Aternstr. 10; 9. Heinz Brandenburg, Kniestr. 22; 10. Rudolf Nügge, Haltenhoffstr. 80; 11. Wilhelm Dettmer, Paulstr. 5; 12. Christa Hermann, Kniestr. 21a; 13. Hermann Röglin, Aternstr. 30; 14. Kurt Vob, Kniestr. 40; 15. Wilfriede Thielebeule, Engelbosteler Damm 56; 16. Margret Holz, An der Strangriede 5; 17. Gottfried Zieg, Schneiderberg 39; 18. Helmut Hoppe, Kornstraße 10; 19. Heidrun Devermann, Detmold.

Ev. Joh. 8, 41 b: Wir haben Einen Vater, Gott.

getraut: 1. Konditor Otto Salac und Margarete Wach, Ungerstr. 29; 2. Zeichner August Radebold und Charlotte Greuel, Barsinghausen; 3. Kraftfahrer Joseph Weber und Hildegard Krüger, Engelbosteler Damm 124; 4. Bauingenieur Wilhelm Geile und Helma Barkhoff, Magdeburg; 5. Friseur Friedrich Hellmig und Friseurin Elise Wedding, Posthornstr. 9; 6. Arbeiter Fritz Schmidt und Kontoristin Gertrud Lepperman, Fuhrenkamp 60; 7. Behördenangestellter Wilhelm Dünhaupt und Irene Borman, Halkettstr. 12.

Ev. Joh. 8, 47: Wer von Gott ist, der höret Gotteswort.

bestattet: 1. Tischler Invalide Hermann Mevert, An der Strangriede 46 a, 76 Jahre; 2. Witwe Sophie Müller, Rehbockstraße 15, 64 Jahre; 3. Ehefrau Sophie Berlin, Fllederstr. 4, 65 Jahre; 4. Witwe Dorothee Meyer, Engelbosteler Damm 77, 82 Jahre; 5. Ehefrau Anna Brethauer, Aternstr. 18, 70 Jahre; 6. Ehefrau Wilhelmine Precht, Rehbockstraße 21, 45 Jahre; 7. Ehefrau Sophie Leunig, Engelbosteler Damm 110, 70 Jahre; 8. Geschäftsinhaberin Berta Meyer, Hainhölzerstr. 67 a, 44 Jahre; 9. Schuhmachermeister Ludwig Hartmann, Engelbosteler Damm 76, 87 Jahre; 10. Frau Berta Maisold, Marchnerstr. 23, 66 Jahre; 11. Der frühere Landwirt Gottlieb Erdmanowski, Engelbosteler Damm 114, 84 Jahre; 12. Postschaffner August Lehnhoff, Aternstr. 46, 48 Jahre; 13. Arbeiter Invalide August Weber, Hainhölzerstraße 67 a, 74 Jahre; 14. Witwe Emma Freese, Langemarkstr. 7, 75 Jahre; 15. Handelsmann Wilhelm Vogel gen. Ahrend, Kniestr. 17, 67 Jahre; 16. Kind Hartmuth Hompeich, Glünderstr. 4 a, 9 Monat; 17. Arbeiter Invalide Ernst Schweizer, Hahnenstr. 12, 75 Jahre.

Ev. Joh. 8, 51: Wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

# Der Bethelfilm läuft am 20. Februar in der Callinstr. 14 A

## Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Am Mittwoch, dem 23. Februar, findet die letzte **Bibelstunde** statt. Eine Woche später beginnt die **Passionszeit** mit dem 1. Passionsgottesdienst am Mittwoch, dem 2. März; an ihn und alle folgenden Passionsgottesdienste schließt sich eine **Beicht- und Abendmahlsfeier** an. Mit diesen Feiern und Wochen der Passionszeit treten wir in die stille, heilige Zeit der christlichen Kirche ein. Wer sie wirklich miterlebt, d. h. in der gottesdienstlichen Feier und dabei durch Versenkung in Wort und Lied sie zu seiner eigenen Zeit macht, wird den Segen erfahren, der in ihr beschlossen liegt.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung in Nr. 3 laden wir nochmals die Gemeinde zur **Vorführung des Bethelfilms „Saat und Segen in der Arbeit von Bethel“** am Sonntag, dem 20. Februar, im Gemeindehause Callinstr. 14 A ein; 11.15 Uhr (anstelle des Kindergottesdienstes) für Kinder, auch Konfirmanden zum Eintrittspreis von 10 Pf.; um 20 Uhr für Erwachsene zum Eintrittspreis von 30 Pf.

Am Sonntag, dem 27. Februar, um 20 Uhr findet im Gemeindehause ein **Gemeindeabend**, veranstaltet von unserer Jugend, statt. (Darbietung eines Laienspiels u. a.) Die ganze Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen; Eintritt frei.

### Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstr. 14A:

**Helferschaft der Frauenhilfe Ost** (P. Ehrenfeuchter): Montag, 21. Febr., 20 Uhr.

**Bibelkursus der Frauenhilfe Ost** (P. Ehrenfeuchter): Montag, 28. Februar, Dienstag, 1. März, Mittwoch, 2. März, 16—17.30 Uhr. Alle Mitglieder der Frauenhilfe und des Jungmütterdienstes im Ostbezirk sind herzlich willkommen. Bibel und Schreibzeug ist mitzubringen.

**Mütterdienst des Nordbezirks** (P. Hake): Montag, 28. Februar, 20.15 Uhr.

**Frauenhilfe des Südbezirks** (P. Grabe): Dienstag, 1. März, 20 Uhr. Thema: Das hl. Abendmahl.

**Arbeitskreis der Frauenhilfe des Nordbezirks** (P. Hake): Donnerstag, 3. März, 20 Uhr.

**Jungmütterdienst im Süd- und Ostbezirk**: Donnerstag, 3. März, 20 Uhr.

**Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:**

**Mütterdienst des Westbezirks** (Sup. Ohlendorf): Donn. 3. März, 20.15 Uhr.

## Unsere lieben Alten.

So Gott will, vollendet am 23. Februar die Witwe Dorette Klimazewski, Schöneworth 23 b, ihr 82. **Lebensjahr**; am 28. Februar die Witwe Auguste Jamoski, Sandstr. 19 a, ihr 84. **Lebensjahr**; am 29. Februar die Witwe Karoline Wagner, Strangriede 45, ihr 82. **Lebensjahr**; am 4. März der Invalide Ernst Sobrecht, Sandstr. 6 a, sein 88. **Lebensjahr**.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Psalm 118, 1.

## Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im **Januar** folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 2 RM. für bedürftige Kinder; 12 RM. zur freien Verfügung;

bei Pastor Ehrenfeuchter: 4.30 und 3.60 RM. für die Hermannsburger Mission;

bei Pastor Grabe: 7.20, 4.80 und 3 RM. für die Heidenmission;

bei Pastor Hake: 16.20, 7.90, 4.80, 13.70, 12 und 18.55 RM. für die Hermannsburger Mission; 4.50, 6.10, 5 und 3.20 RM. für Bethel; 5 RM. zur freien Verfügung.

## Merktafel.

Schlußtermin für **Einsendungen zu Nr. 5**, ist Freitag, der 25. Februar.